

Merkblatt
Drüsiges Springkraut



Wie viele andere Neophyten gelangte auch das aus dem Himalaja stammende Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) als Gartenpflanze nach Europa. Typische Wuchsstandorte sind Uferböschungen, Auwälder, Weg- und Straßenränder, Deponien, Waldränder und -lichtungen. Viele Vorkommen gehen auf Materialablagerungen zurück, in denen Samen des Drüsigen Springkrauts enthalten waren. Auch die gezielte Ansaat als Bienentrachtpflanze hat zur Ausbreitung beigetragen.

Erkennungsmerkmale

- » Einjährig, bis zu 2 m hoch.
- » Stängel kahl und leicht durchscheinend, meist nicht verzweigt.
- » Blätter gegenständig, oben oft quirlig, 10 bis 25 cm lang mit gezacktem Rand, Blattstiel rötlich.
- » Blüten purpurrot, rosa oder weiß, süßlicher Duft.
- » Reife Fruchtkapseln springen bei Berührung auf und schleudern die Samen mehrere Meter weit aus der Kapsel.
- » Ausbreitung erfolgt ausschließlich über Samen: Eine Pflanze produziert rund 2.000 Samen im Jahr, in einem Reinbestand können über 30.000 Samen pro Quadratmeter und Jahr gebildet werden; die Samen bleiben bis zu sechs Jahre keimfähig.
- » An geeigneten Standorten in Vorarlberg häufig.

Bestandsregulierung

- » Etablierte Bestände lassen sich nur durch konsequente Pflegemaßnahmen über mehrere Jahre entfernen.
- » Wichtig ist, die Samenreife dieser einjährigen Pflanze zu verhindern.
 - Einzelpflanzen und kleine Bestände vor der Blüte jäten. Größere Bestände vor der Blüte bzw spätestens vor der Samenbildung möglichst tief abmähen. Mähgut entfernen.
 - Mulchen zerkleinert die Pflanzen so stark, dass sie sich nicht regenerieren können. Durch Mulchen reichern sich jedoch auch unerwünschte Nährstoffe an. Außerdem begünstigt Mulchen die Entwicklung von Springkraut-Keimlingen, da die gleichmäßig verteilte Streu die Feuchtigkeit in der obersten Bodenschicht erhält und die Lichtstärke reduziert.

Die Blütenfarbe des Drüsigen Springkrauts variiert von fast weiß ...

... bis purpurrot.





Reife Samen werden aus den Kapseln geschleudert.



Über Fließgewässer gelangen die Samen in neue Lebensräume.

Zu beachten

- » Maßnahmen am besten unmittelbar vor der Blüte, aber noch vor Beginn der Samenbildung durchführen. Erfolgen die Maßnahmen zu früh, können die Pflanzen nachkeimen und im Herbst blühen. Auch zu hoch abgeschnittene oder geknickte Stängel können erneut austreiben.
- » Abgeschnittene Pflanzenstängel können bei feuchten Bedingungen neue Wurzeln bilden. Pflanzenmaterial deshalb abführen und sachgerecht entsorgen.
- » Hat die Fruchtreife bereits eingesetzt, besteht die Gefahr, dass Samen beim Transport verstreut werden.
- » Bei maschineller Mahd im Bereich von Gehölzen und Gräben händisch nacharbeiten.
- » Nachkontrollen im Abstand von drei bis vier Wochen durchführen.
- » An Fließgewässern ist zudem die Situation an flussaufwärts liegenden Gewässerabschnitten zu klären, da möglicherweise immer wieder Sameneintrag über das Wasser erfolgt.
- » Bodenverletzungen rasch begrünen.
- » Darauf achten, dass weder Pflanzmaterial noch mit Samen durchsetzter Boden verschleppt wird.

Die Samen keimen relativ spät, meist ab April.



Das gelb blühende Große Springkaut (*Impatiens noli-tangere*) ist im Gegensatz zum Drüsigen Springkraut heimisch.





Stängel können an den Knoten neue Wurzeln treiben.



Auf Schlagflächen kann das Drüsiges Springkraut die Naturverjüngung behindern.

Entwicklungsziele

Pflegemaßnahmen zielen darauf ab

- » die weitere Ausbreitung – insbesondere an noch springkrautfreien Gewässerabschnitten – zu verhindern,
- » die Art an ökologisch sensiblen Standorten zurückzudrängen.
- » Die Beseitigung großer Vorkommen ist zeit- und kostenintensiv. Pflegemaßnahmen und deren Erfolg sollten dokumentiert werden, so dass die Erfahrungen künftig berücksichtigt werden können.

	Jan	Feb	Mar	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Phänologie				Keimung				Blüte				
kleine Bestände				vor der Samenreife ausreißen								
große Vorkommen						mähen						



Amt der Vorarlberger Landesregierung | Abteilung IVe - Umweltschutz | Aktionsprogramm Neophyten und Kreuzkräuter
 Jahnstraße 13-15 | A - 6901 Bregenz | Tel +43 (0)5574 51124505 | umwelt@vorarlberg.at | www.vorarlberg.at/umwelt

Text, Fotos und Gestaltung: UMG | www.umg.at
 Oktober 2013

weitere Informationen zu Neophyten in Vorarlberg: www.neophyten.net